

Veronika Bendt

John F. und Hertha Oppenheimer-Stiftung

Die umfangreichste Einzelstiftung, die der Jüdischen Abteilung bislang übergeben wurde, ist die John F. und Hertha Oppenheimer-Stiftung des Jahres 1982.

Die Stiftung besteht aus Büchern, Zeitschriften, Archivalien, einigen Bildern (Öl, Graphik) und Kultgegenständen. Sie stammt aus dem Besitz von John F. (Hans Friedrich) Oppenheimer und Gattin Hertha, geb. Jacobsohn, heute in Kalifornien lebend. John F. Oppenheimer schuf sich als Mitherausgeber des Philo-Lexikons, Handbuch des jüdischen Wissens (Berlin 1934, 4. Aufl. 1938), als Redakteur der Sektion „Zeitgenössische Biographie“ der zehnbändigen Universal Jewish Encyclopedia (New York 1940–1943) und als Chefredakteur des Lexikons des Judentums (Gütersloh 1967, 1971, Nachdruck 1975) einen Namen. Das Lexikon des Judentums ist das einzige Nachschlagewerk seiner Art, das nach dem 2. Weltkrieg in deutscher Sprache herauskam. Viele der in der Oppenheimer-Stiftung enthaltenen Korrespondenzstücke beziehen sich auf die Entstehung des letztgenannten Werkes.

Es waren in erster Linie zwei Gründe, die John F. Oppenheimer bewegten, seine Bibliothek und einen Teil seiner Archivalien (ein weiterer Teil der Archivalien wird voraussichtlich im Laufe des Jahres 1984 folgen) nach Berlin zu geben. Einmal befassen sich die meisten der Schriften mit deutschen Juden. Der Stifter hat die Hoffnung, daß ein sich im Aufbau befindendes Archiv der Jüdischen Abteilung des Berlin Museums in Zukunft dem Studium jüdischen Lebens in Berlin und Deutschland dienen könnte, gemäß dem im Lexikon vorangestellten Motto „Den Opfern zum Gedächtnis, den Lebenden zur Lehre“ – in der Stadt, in der der nationalsozialistische Staat zur Macht kam und in der er gestürzt wurde.

Ein zweiter Grund ist, daß John F. Oppenheimer dem Senat von Berlin auf diese Weise für über Jahre hinweg im Zusammenhang mit der Herausgabe des Lexikons zuteil gewordene Hilfe seinen Dank abstellen möchte.

John F. Oppenheimer, geb. 1903 in Darmstadt, kam 1927 nach Berlin, wo er zunächst beim „Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“, damals Lindenstraße 13 neben dem heutigen Berlin Museum, arbeitete. 1930 trat er dann in den Ullstein Buch- und Propyläen-Verlag ein und arbeitete bis 1936 als Leiter der Werbeabteilung für Literatur und zudem, nach Hitlers Machtübernahme 1933, als Leiter der sogenannten Auslieferungskasse.

1936 ging er zum Central-Verein zurück und arbeitete als Vertriebsleiter und Redakteur der C. V.-Zeitung. Seit 1923, schon vor seiner Berliner Zeit, schrieb er für zahlreiche deutsche Zeitungen als Theater-Berichterstatteur.

Wenige Tage nach dem November-Pogrom 1938 entkam er mit seiner Frau nach Holland, von wo ihm die Auswanderung in die Vereinigten Staaten gelang. In seiner neuen Heimat war er viele Jahre lang in Organisationen für Emigranten tätig, so auch als Mitglied des Redaktionsausschusses des *Aufbau*, der heute noch größten deutschsprachigen, von jüdischen Emigranten in New York gegründeten Zeitung der USA.

Neben vielen anderen Verwandten wurden auch die Eltern, die Schwester und der Neffe von John F. Oppenheimer sowie zahlreiche Verwandte seiner Frau Hertha, geb. Jacobsohn, Mordopfer der versuchten totalen Vernichtung des jüdischen Volkes in Europa durch das Dritte Reich.

Die Bedeutung des übergebenen Bibliotheksbestandes liegt, nach rein sachlichen Kriterien beurteilt, in den Zeitungen und Zeitschriften des „Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“, abgekürzt C. V. (vollständige Ausgabe der „C. V.-Zeitung“ und ihres Vorläufers „Im deutschen Reich“); in der großen Zahl der Abwehrschriften des C. V. (Anti-Anti-Blätter) und betriebsinterner Rundschreiben für die Mitarbeiter des C. V.; in den Schriften des Philo-Verlages (Zeitschrift „Der Morgen“ und viele Buchveröffentlichungen); in den Monatsblättern des jüdischen Kulturbundes (1933–1938); in vielen seltenen völkisch/antisemitischen Schriften (1919–1933); sowie in anderen Publikationen, die hier wegen ihrer Fülle nicht genannt werden können. Insgesamt handelt es sich um ca. 800 Titel.